

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,90 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,90 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9
Uhr geöffnet. — Preis für die Redaktion abends
von 8^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Anfertigungsgebühr: Für die 6 gespaltene Korpus-
seite oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Stompfierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Nekrologie außerhalb des Inlandsteils
40 Pf. — Simultane Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 178.

Dienstag, den 2. August 1910.

150. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Kirchenfest** für erwachsene
Taufkinder der Taufkirchen - Anstalt
Weißensees findet am **14. August d. J.**
statt. Gesuche um Legitimationscheine zur
Erlangung einer Fahrpreisermäßigung auf
der Eisenbahn sind baldigst an den Direktor
der Anstalt Herrn Kühlung einzureichen.

Merseburg, den 28. Juli 1910.

Der **Königliche Landrat**,
Graßd'Gaußoville.

Vom **1. Oktober d. J.** ab ist die Stelle
des hiesigen Stadtmusikdirektors dem Königl.
lichen Musikdirektoren Herrn **Emil Gorfähler**
in **Breslau** übertragen worden. (1634)

Merseburg, den 28. Juli 1910.

Der **Magistrat**.

Der **Postaus** unter den **Schweinen** des
Gutsbesizers **Gustav Schiller in Schandens-**
dorf und des **Arbeiters Bothfeld in Büns-**
dorf, ist **erloschen**.

Niederlosleben, den 28. Juli 1910.

Der **Amtsvorsteher**.

Erhebliche Ausfälle

in den **Reichs-Einnahmen**.

* Merseburg, 1. August.

Es wird offiziös bestätigt, daß die auf
Grund der Finanzreform erwartenden Reichs-
Einnahmen den gehobten Erwartungen nicht
entsprechen. Besonders die Branntwein-
und die Biersteuer weisen nennenswerte Minder-
Einnahmen auf.

Der betreffende Artikel der „Berl. Polit.
Nachr.“ lautet, wie folgt:

„Die Zölle, Steuern und Gebühren haben
im Reich während des ersten Vierteljahres
des laufenden Jahres ein Mi-Ergebnis von 336,3
Millionen Mark gehabt. Der Monat Juni
hat dazu 114,1 Millionen Mark geliefert. Im
Reichshaushaltsetat für 1910 ist die Jahres-
einnahme aus Zöllen, Steuern und Gebühren
auf 1441,5 Millionen Mark veranschlagt;
danach würden auf ein Vierteljahr 360,4
Millionen Mark entfallen. Die wirkliche
Einnahme liegt hinter diesem Anschlag um
24,1 Millionen Mark zurück. Niemand wird
dieses Ergebnis als ein günstiges bezeichnen
können. Den Minderertrag haben namentlich
verursacht die Zölle, die hinter dem Anschlag
um 18 Millionen zurückblieben, die Brannt-
weinverbrauchsabgabe, die ein Weniger von
15 Millionen ergab, und die Brauksteuer, die
mit 5 Millionen hinter den Erwartungen zu-
rückblieb. Dagegen sind Mehreträge erzielt
worden aus der Zinsensteuer, vom Grund-
steuerübertragungsstempel, aus Erbschafts-
steuer und aus der Zuckersteuer. Man wird
man einen Vergleich zwischen den Einnahmen
während eines Teiles des Jahres mit den
Einkaufsvorschlägen immer nur mit Vorbehalt
ziehen dürfen. Einzelne Einnahmequellen
bringen in einigen Monaten des Jahres mehr
als in anderen ein. So namentlich die
Branntweinverbrauchsabgabe, da ja die Brannt-
weinbrennerei eine Saisonindustrie ist. Dem-
gemäß wird man auch nicht auf Grund des
Ergebnisses des ersten Vierteljahres dahin-
schließen dürfen, daß nun das Gesamtjahres-
ergebnis ebenso ungünstig sein wird.“

Wie die Verhältnisse jetzt liegen, kann von
einer günstigen Entwicklung der Zölle, Steuern
und Gebühren, die bekanntlich die Haupt-
einnahmequelle des Reiches darstellen, allerdings
nicht gesprochen werden.“

Reichstagswahl in Cannstatt- Ludwigsburg.

* **Stuttgart**, 30. Juli. Die Erstwahl
im Reichstagswahlkreis Cannstatt-Ludwigs-
burg ergab den Sieg des Sozialdemokraten.
Der gemeinsame Kandidat der nationalliberalen
Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei,
Jägerleibsteiger Oettinger, erhielt 9528
Stimmen, der Kandidat des Bauernbundes,
Rehakteur, Landtagsabgeordneter Dr. Wolf,
4930, der Kandidat der Sozialdemokraten,
Landtagsabgeordneter Keil, 17.705 Stimmen.
Keil ist demnach mit einer Mehrheit von 4247
Stimmen gewählt. Die Wahlbeteiligung
war geringer als 1907. Es haben nur etwa
73,4 Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt,
1907 stimmten ca. 11% Wähler mehr ab.

Zum Konflikt in der Sozialdemokratie.

* Merseburg, 1. August.

Wie mitgeteilt, sind die „Genossen“ im
Kreis Niederbarnim über die „Genossen“ im
Walden entzweit, weil diese für das Budget
in der badischen Kammer gestimmt haben.
Die Waldenser ihrerseits bleiben auf ihrem
Standpunkt stehen, und es wird möglicher-
weise auf dem Magdeburger Parteitag recht
erwähnliche Auseinandersetzungen geben.
Der Karlsruher sozialdemokratische „Volks-
freund“ schreibt zu dem Magdeburger Parteitag
u. a.:

„Den höchsten Protest aller „Waldenser“
muß das Vorgehen der Niederbarnimer Re-
gionalversammlung auslösen. Das geht
dennoch zu weit, daß eine Gruppe von
Parteilogen, von denen die meisten von
den badischen Verhältnissen keinen Deut ver-
stehen, sogar die Niederlegung der Mandate
von den Abgeordneten verlangt. Hier muß
klipp und klar von den Abgeordneten des

ganzen badischen Landes ausgesprochen werden
daß das wohl Angelegenen sind, über die
die „Waldenser“ Genossen entscheiden, weni-
gers vorläufig noch. Diese Berliner Sprache
ist eine Beleidigung aller badischen
Parteilogen, die wir uns auf das ent-
schiedenste verbitten müssen.“

Daselbe süddeutsche Organ erklärt schon
jetzt und heraus, daß die Erwartungen, die
man innerhalb der Parteileitung betreffs einer
Wideraufklärung der süddeutschen
Sozialdemokraten zu haben scheint, nicht in
Erfüllung gehen werden.

* **Dessau**, 31. Juli. Die Sozialdemokraten
Anhalts traten nach den Vorträgen des
Revisionsreferenten Peus in Versammlungen in
Dessau und Bernburg mit großer Mehrheit auf
die Seite der badischen Budgetbewilliger.

Wieder ein deutsches Gut an einen Polen verkauft.

* **Breslau**, 31. Juli. Wie die „Schlef.
Ztg.“ berichtet, hat der Rittergutsbesitzer
Felix v. Frankenberg und Ludwigs-
dorf seinen 280 ha großen Besitz Schen-
hof, Kreis Oels, an einen Polen verkauft.

Unabhängig dieser sich mehrenden Fälle
deutscher Gutsverkäufe durch Polen fragt man
sich: Woher nehmen die Polen das Geld?
Einzelne sehr begüterte Adelsgeschlechter aus-
genommen, haben die Polen kein Geld.
Wird es ihrer Landesbank nicht gleich gegen-
streckt aus Paris oder aus Rom? Wegen
das Deutschland rächen sich diese Verkäufe!

Kulturkampf in Spanien.

* Merseburg, 1. August.

In Spanien, ausgerechnet in Spanien,
scheint es zu einer Kluftprobe zwischen der
weltlichen Macht und dem Vatikan kommen
zu sollen. Man konnte anfänglich das Ge-

Die wilde Rose von Kapland.

33] Roman von Erich Pfeifen.

Wie, wenn dies herrliche Geschöpf sich durch
den Sturm verlegt hätte? Wäre nicht er schuld
an dem Unglück?

Nicht denkt er in diesem Moment an ihre
Millionen. Nicht an den Vorteil, den eine
Heirat zwischen ihm und ihr seiner Familie
bringt.

Nur an ihre Hübschheit denkt er, wie
sie jetzt da liegt — bleich, zitternd, bemitteider-
wert.

„Hinter schlingt sich sein Arm um ihre
glatte Gestalt.
Mit einem Seufzer sinkt ihr Kopf an seine
Brust.“

„Da beugt er sich nieder und preßt seinen
Mund auf ihre bleichen Lippen.
Ein Schauern zuckt durch ihren Körper.
Langsam, ganz langsam hebt sie die Arme
und legt sie um seinen Nacken.“

Die „wilde Rose von Kapland“ ist be-
zungen.

Sie erkennt in dem Geliebten ihren Herrn
und Gebieter an.

12.

„Wochen sind vergangen. . .
Gräfin Dianas kleine Villa am Hyde-Park
gleich einem Taubenschlag.
Gesellschaften kommen und gehen. Die kost-
barsten Blumenarrangements werden abge-
geben. Telegramme fliegen hin und her.
Um die Ausstattung kümmert die junge

Braut sich nicht im geringsten; die mag
Gräfin Diana nach ihrem Entblößen be-
sorgen.“

Eine weihenolle Ruhe ist über die „wilde
Rose“ gekommen, eine stille Glückseligkeit.
Wenn sie den Geliebten anblickt, so verflären
sich ihre Äuglein und ihr, als müsse sie die
ganze Welt umarmen vor Wonne.

Und Norbert? . . .
Von Tag zu Tag erscheint ihm Rose reizender,
begehrter, wertvoller — zumal jetzt, da sie in
ihrem bräutlichen Glück auch das letzte Wis-
sen von „Wildheit“ abgestreift hat, das ihr
bisher von Büffel-Goldfeld her noch anhing.

Nur wenn er Lady Arabella begegnet, wenn er
bemerk, wie ihr schönes Gesicht von Tag
zu Tage schmaler und bleicher wird und der
Blick ihrer Augen unsäßer — dann regt sich
in ihm wieder etwas von seiner alten Liebe
zu ihr und leises Unbehagen befallt ihn, so-
bald er an die Zukunft denkt.

In ihrem Glück hat Rose nicht Büffel-Gold-
feld vergessen.

Am nächsten Tage nach ihrer Verlobung
schrieb sie einen langen Brief an Paul von
Wäpelin, in welchem sie ihm ihre ganzes
Herz ausschüttet und ihr Glück in den leb-
haftesten Farben schildert; sie labet ihn im
Namen Lord Norbert Douglas', ihres Bräu-
tigams, ein, zur Hochzeit nach London zu
kommen und sendet tausend Grüße an die
lieben „Jungens“.

Auch eine große Kiste geht ab nach Büffel-
Goldfeld mit Geschenken für jeden Einzelnen,
darunter eine Brillantnadel für Paul, eine

silberne Tabakdose für Tommy, ein bieder
Stegelmütze für Teddy, eine seidene gestickte
Mütze für Johnny und ein golddurchwirkter
roter Kopfschal für Mutter Barbara.

So fliegen die Tage für Rose dahin. Ein
Freudentaumel umfängt sie; kaum, daß sie
zum ruhigen Lieberlegen kommt.

„Als „Dolores Arcevallo“, die „Kleine Wilde“,
die Gräfin von Ebnburg“ ist sie die aner-
kannte Königin der Gesellschaft. Ihre nicht
immer gemächliche, an die skandinavische Karoo
gemahnende Ausdrucksweise erregt jetzt Ver-
wunderung und man versucht sogar, sie nach-
zuahmen.“

Auch Lady Arabella Ruff II hat der jungen
Braut ihre Gratulation dargebracht — mit
todesbleichem Gesicht, aber lächelnden Lippen.

Nicht acht Rose, daß hinter dem scheinbar
jährlingen Freundschäftsklub sich glühender Haß
verbirgt.

Der alte Herzog bringt auf möglichste Be-
scheunigung der Hochzeit. Norbert stimmt
ihm bei.

Und Rose? . . .
Was könnte sie wohl abhalten, einzuwilligen,
daß sie in dem Geliebten ihr zukünftiges Glück
erblide?

Wohlgelungen vor der Hochzeit läßt sich Mister
Eckelton bei der jungen Braut melden.

Etwas erstaunt empfängt sie ihn. Sie hat
ihn seit langem nicht gesehen; fast ist seine
Erkenntnis bereits ihrem Gedächtnis ent-
schwunden.

Als er jedoch mit demselben trockenen Ton,
den sie an ihm kennt, sagt: „Ich komme in
Geschäften, ihm Arcevallo —“ da lachte sie
unmutig die Achseln, und ihre Augen fliegen
hinüber nach der kleinen Veranda, wo Norbert
— ihr Norbert — ihrer harri.

„Ich habe mit Ihnen über Ihren Ehever-
trag zu sprechen, Was Arcevallo!“

„Sie —? Was geht Sie meine Ehe an?“
lautet die kühle Eingangsfrage.

„Ich war der Rechtsbeistand Ihres verstor-
benen Herrn Großvaters und bin auf Gräfin
Dianas Wunsch, auch der Ihre —“

„Weiter!“
„Als solcher habe ich mit Lord Norbert
Douglas' Rechtsanwalt gesprochen, und wie
sind übereingekommen —“

„Weiter!“
„daß die Hälfte Ihres Vermögens Ihnen
verbleibt, während die andere Hälfte Ihrem
zukünftigen Herrn Gemahl zugespundet wird.“

Rose hat kaum zugehört. Jedemfalls be-
greift sie noch nicht recht.

„Na und —?“ fragt sie ungeduldig.
„Sind Sie damit einverstanden?“

„Wenn Lord Norbert es ist —“
„Wahrscheinlich verbeugt sich leicht.
„Ich darf den Ehevertrag also in diesem
Sinne auflesen?“

„Meine halben?“
„Dann ist meine Unterredung mit Ihnen
beendet. Ich empfehle mich Ihnen!“

(Fortsetzung folgt.)

sch für ein solches mit Blaupapieren halten, es scheint indessen, daß es ernst werden soll. Es liegen für heute nachstehende Meldungen vor:

San Sebastian, 30. Juli. Ministerpräsident Canalejas erklärte gestern dem König Bericht über die Note des Vatikans und erklärte, die Regierung könne die Bedingungen, die der Vatikan ihr aufzulegen wolle, nicht annehmen. In diesem Sinne werde er die Antwort auf die Note abgeben und den antikerikalen Kampf fortsetzen. Er regne auf das Vertrauen der Krone. — Die Regierung wies den Botschafter beim Heiligen Stuhl Ojeda an, zurückzugehen. Canalejas hält den Bruch mit dem Vatikan für unermesslich.

Bei einem Bankett, das gestern, am 29. Juli, in San Sebastian zu Ehren des Ministerpräsidenten Canalejas vom liberalen Komitee gegeben wurde, führte der Ministerpräsident aus:

„Niemand hätte ich eine ähnliche Verantwortlichkeit und niemals war ich mehr bereit, den Schwierigkeiten die Stine zu bieten. Die liberale Partei Spaniens liefert heute ihren letzten Kampf. Wir rechnen auf die Arme, auf die Majorität der Kammern und auf die Vernunft. Er schließt keine Verfolgung des alten Glaubens ein. Es geht nicht an, wenn im 20. Jahrhundert bei uns keine Gewissensfreiheit besteht. Niemand Spaniens! Wenn wir unterliegen, so würde das kein Verfall sein. Spanien soll aber nicht unterliegen, sondern auf der Höhe der anderen Nationen stehen. Die Regierung, die die Verantwortung hat, Spanien der Reaktion zu entreißen und die das Vertrauen des Königs besitzt, wird Spanien retten trotz allem und gegen alle.“

Rom, 30. Juli. Der „Osservatore Romano“ schreibt in Bezug auf die Äußerungen des spanischen Ministerpräsidenten Canalejas über die letzte Note des Vatikans, wenn die Äußerungen genau wiedergegeben seien, so könne niemand sich wundern, daß der Heilige Stuhl sich weigere, die Verhandlungen fortzusetzen. Der Heilige Stuhl habe nicht schiedsrichtend erklärt, die Verhandlungen nicht fortsetzen zu wollen, sondern nur bedingungsweise, wenn nämlich die spanische Regierung fortfahren sollte, die Initiative zu ergreifen und einseitig Entscheidungen über eine Materie zu treffen, die noch der Gegenstand von Verhandlungen sei. Der Heilige Stuhl habe das Recht und die Pflicht, seine Autorität zu wahren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist, von der Nordlandreise zurückkehrend, wohlbehalten in Wien eintrudelnd und hielt heute vormittag an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab.

Österreich.

Wien, 31. Juli. Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus St. Pölten: Der Chef des Generalstabes Konrad von Sogendorf wurde vom Kaiser in Audienz empfangen, um ihm über die gefirgten Beratungen des Reichsriegelministeriums, betreffend die eventuelle Verlegung oder Abgabe der Wandöber (unter den Pfeden ist die Hofkrankheit anzudeuten. D. Red.) Bericht zu erstatten. Nachdem der Kaiser den Bericht entgegengenommen hatte, verließ er die vollständige Abgabe der diesjährigen Kaisermandover.

Kotales.

Meiseburg, 1. August.

Das Luftschiff „M III“ überflog in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag, vom Gottsammend, 10 Min. vor 12 Uhr, unsere Stadt und ist gegen früh kurz nach 6 Uhr, wie an anderer Stelle der vorliegenden Nummer mitgeteilt wird, glücklich in Berlin gelandet.

Vorrich bei Ausstellung von Zeugnissen für Privat-Angestellte. Es kommt nicht selten vor, daß Angestellte, selbst wenn sie mit ihrem Prinzipal in Uneinigkeit auseinandergehen, von diesem noch ein recht gutes Zeugnis erhalten, damit sie in ihrem weiteren Fortkommen nicht gehindert werden. Das ist nicht immer angebracht, wie nachstehender Vorfall beweist, der sich vor einem Berliner Kaufmannsgericht abspielte. Dasselbst betraf sich der Kläger, ein ehemaliger Ange-

stellter der Beklagten, die wegen sofortiger Entlassung des Klägers verklagt worden war, auf das ihm von dieser Firma erteilte Zeugnis. Als Entlassungsgrund machte die Beklagte ungenügende Leistungen geltend. Auf den Widerspruch hingewiesen, der in dem Wortlaut des Zeugnisses und dem angegebenen Grund der Entlassung liegt, erklärte der Chef, daß er nur aus Gutwilligkeit die Leistungen im Zeugnis als „genügend“ bezeichnet habe, in Wirklichkeit seien die Leistungen ungenügend gewesen, wofür die Firma den Beweis anzutreten bereit sei. Das Kaufmannsgericht sah dem Einwand der Beklagten nicht als stichhaltig an und erklärte die sofortige Entlassung für ungenehmigt. Einem weiteren Beweisanspruch bedürfte es nicht, denn der beklagte Prinzipal habe ja selbst im Zeugnis angegeben, daß er mit Führung und Leistung zufrieden gewesen sei. Wenn auch im allgemeinen bei Ausstellung der Zeugnisse ein gewisses schönfärbendes Bestreben obwalte, so könne doch dieser Brauch nicht deraus ausarten, daß ein Prinzipal einen Gehilfen einerseits wegen Unfähigkeit entlasse und ihm andererseits Fälschung bescheinige. Angesichts dieses starken Gegensatzes müßten in diesem Falle das dem Kläger ausgeteilte Zeugnis bzw. die ihm bescheinigten genügen den Leistungen als hinreichendes Beweismaterial zugunsten des Klägers angesehen werden.

Verhaftet wurde heute ein hiesiger Tapezierer, der sich mehrere Diebstähle schuldig gemacht hat.

Verunglückt. An der Heuschel'schen Badeanstalt ist gestern vormittag ein Mädchen, das sich hier beduungsweise bei Verwandten aufhielt, tödlich verunglückt, anscheinend war das Kind von einem Herzschlag getroffen worden.

Bom Rade gekürzt ist gestern nachmittags gegen 2 Uhr am Grappauer Wege, auf der Chauffee nach Meiseburg, der Fuhrer Karl Jung geb. u. r. aus Hall und hat sich erhebliche Verletzungen zugezogen, jedoch er bewußtlos daliegend gefunden wurde.

Unerlöste Hausgenossin. Die S. B. berichtet: Einem Tischlermeister in Merseburg waren seit Beginn dieses Jahres wiederholt allerlei Gegenstände, darunter Schmuckstücke und ein Portemonnaie, gestohlen worden. Der Verdacht der Täterhaft lenkte sich auf eine Hausgenossin, die wegen Diebstahls von bestrafter Arbeiterin Emilie Deparab. Gegen diese wurde schließlich Anklage wegen schweren Diebstahls erhoben. Die Strafammer hielt aber nur einfachen Diebstahl und Mordraub für erwiesen und erkannte für jedes auf zwei Wochen Gefängnis und drei Tage Haft. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt.

General-Appl der ehemaligen Angehörigen der Brigade Wedow. Am Sonntag, den 14. August 1910, begaben die Vereinte ehem. Treffensfeld-Mann und Seydlitz-Rittmeister (Brigade Wedow, Tobersitz bei Mars la Tour), gemeinsam die Fete der 40-jährigen Gedenktages der Schlacht von Wionville-Mars-la-Tour. Mit Rücksicht auf die 40-jährige Gedenktage sind zahlreiche Einladungen an die ehem. Kameraden der beiden Regimenter, an Offiziere, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften ergangen, wobei viele alte Kameraden aus dem Feldezug 1870/71 ihr Wiedersehen werden feiern können. Alle ehemaligen Kameraden dieser beiden Regimenter, welche den Vereinen noch fernstehen und sich an dem Fest gern beteiligen möchten, werden zwecks Zufindung einer Einladung gebeten ihre werten Adressen mit möglichst früher Aufsage, und zwar für die ehm. 16. Mannen an Kamerad Heinrich Kraberg, Magdeburg, Lorenzweg 3; und für die ehm. 7. Rittmeister an Kamerad Gustav Naabe, Magdeburg, Sophienstr. 19.

August. Der Monat August nimmt mit dem heutigen Montag das Zepter in die Hand. Der August, der nach dem christlichen Kalender der 8. Monat des Jahres ist, stand bei den Römern an 6. Stelle, weshalb er bei ihnen Sextilis genannt wurde. Diesen Namen verlor er jedoch später mit seinem jetzigen zu Ehren des Kaisers Augustus, der in diesem Monat von besonderem Glücksalen betroffen wurde. Auch die Namen Ernte, Ähren- und Hühnermonat, die Karl d. Große ihm beilegte, trägt der August wohl mit Recht. Am meisten empfinden dies die Landleute, die jetzt, vom Gutsherrn bis zum untersten Gesinde herab, ohne Ausnahme in aller Frühe sich vom Lager erheben und schon einige Stunden schwerer Arbeit hinter sich haben, wenn die Sünder noch schlaftrunken in die Morgensonne blinzeln. Nach-

dem die Nähmaschine ihre Pflicht getan hat, mühen sich die künftigen Gestalten der Anrede und Mäße, Garben bindend, Puppen legend, und endlich gabend, um dann den Segen der Felder in die Scheune zu befördern. Allgemeine Befriedigung herrscht, wenn sie die Last trocken hereinbringen. Bis zum Eintritt der Dunkelheit ragen sich da die Hände und Füße, oft stundenlang den Strahlen der Sonne ausgelegt, in dessen der wohlhabende Städter die Hitze des Augusts in schattiger Waldschonmerchleise, an kühlere See oder im eleganten, mit allem Komfort eingerichteten Bade zu überwinden sucht. Die Hausfrau spürt den Gemutonat insofern, als sie noch mit dem Einlegen von Bohnen, Gurken usw. um beschäftigt ist. Nach den immer noch Beachtung finden den Waueregelten läßt sich vom August auf den folgenden Winter schließen, denn es gilt von ihm: Ist August im Anfang schlecht, bleibt der Winter lange weiß. — Im August viel Höhenrauch, folgt ein strenger Winter aus. — Wer im Heu nicht gabelt, im Kornschnitt nicht zappelt, im Regen nicht früh aufsteht, der setze zu, wie es im Winter geht.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 30. Juli. In der Wendischen Wagheinfabrik fiel dem Arbeiter Otto Pauert ein eisernes Fahrrad eines Kranes auf den Kopf. Pauert erlitt einen Schädelbruch und starb. Das Unglück war dadurch entstanden, weil an dem Kran eine eiserne Kette riß.

Ammdorfer, 30. Juli. Unser Gemeindevorsteher, Bürgermeister a. D. Kitzert, ist zum Bürgermeister der Stadt Favelberg ernannt worden.

Burgliebenau, 29. Juli. Der Grummetsauffaß auf den Eister, Luppe- und Saaleweilen ist infolge der ergiebigen Niederschläge ein außerordentlich günstiger. Die frühzeitig gemähten Wiesen haben vor allem den Vorzug. Dort schießt das Wobengras, das den Hauptfaktor des gesamten Ertrages ausmacht, empor, und ein lebhaftes sattes Grün bedeckt die weiten Flächen. Die Ausschichten der Grummetente sind daher recht gute.

Salle, 31. Juli. Die „S. J.“ schreibt: „Nächst bestanden wir von einer Wäckerplage in der Eisteraue bei Scheuditz. Das hierüber nicht zuviel gesagt worden ist, erfuhr gestern, Freitag, eine halbes Knabenjahr in Siedle von etwa 125 Jungen, die unter Führung des Buchdruckereibesitzer Britzsch einen Ausflug in die Eisteraue mit dem Endziel Scheuditz unternahm. Zwischen Döllnitz und Oberhau setzten die dort in großen Mengen schwärmenden Wäcker den Wandereern in furchterlicher Weise zu. Die Knaben, die sich badeten, wurden so gestochen, daß es zum Erbarmen war. Und kein Mittel, um sich der wütenden kleinen Wesen zu erwehren. Man wäre diesen Plagegeistern weiter auf Gnade und Ungnade überantwortet gewesen, wenn die so heimgeuchte Wanderschaft nicht schließlich den Kuenweg verlassen hätte und auf die Landstraße gestrichelt wäre, auf der es nun weiter nach Scheuditz ging.“

Quersfurt, 30. Juli. Im heutigen Submissionstermin der Oberbauverwaltung der Duesfurter-Mühlener Bahn von 18 300 Metern war die Forderung der Firma Meyer-Galle mit 46 430 Mark die höchste und die Forderung der Firma Westphal-Stendal mit 28 391 Mark die niedrigste. Abgegeben wurden 24 Offerten. Ausführungsfrist vier Monate.

Luftschiffahrt.

Reg. 30. Juli. Zur Teilnahme an den Luftschiffmanövern ist Generalleutnant Freiherr von Bynder, der Inspekteur der Verlegetruppen, hier eingetroffen. Unter seiner Leitung soll namentlich die Befestigung von Luftschiffen bei Landungen unter Verwertung der Erfahrungen der Weiburger Katastrophe ausgeprobt werden.

Gotha, 30. Juli. Das Militärluftschiff M III ist um 8 Uhr 55 Min. als in der Richtung Erfurt abgehoben und hat Erfurt um 9 Uhr 45 Min. in ruhiger Fahrt passiert, worauf es die Richtung nach Weimar einschlug.

Witterfeld, 30. Juli. Das Luftschiff P VI ist (oben, 12 Uhr nachts, um hier nach München abgefahren. Es fährt über Leipzig, Plauen, Hof, Bayreuth, Regensburg.

Berlin, 31. Juli. Das Militärluftschiff „M III“ ist um 6,5 Uhr früh nach 9 Stunden 20 Minuten Fahrt auf dem Ziegler Schießplatz glücklich gelandet. Major Groß sprach sich über das Fahrtergebnis äußerst befriedigt aus. Das Schiff hatte wenig Gas-

verlust und war bei seiner Ankunft in besser Verfassung.

München, 31. Juli. Der Renkalfan „Barcel 6“, der Sonnabend nachts 12 Uhr in Witterfeld zur Fahrt nach München aufstieg und gegen 2 Uhr nachts Leipzig überflog, ist im Laufe des Sonntags nach einer Zwischenlandung bei Goldgrünach bis in die Nähe von Bayreuth gelangt, wo er demauf Oberleitersreuther Bergwerkplatz landete, um Montag früh die Fahrt nach München fortzusetzen.

Festnahme des Postdiebes Bergmann.

Es ist eine alte Erfahrung, daß diebische Postbeamten mit ihrem Versteck, wo sie kommen pflegen, auch der Postkutsche Bergmann, dem 50,000 M. unterschlagen wurde, ist, wie bereits kurz gemeldet, schnell ergriffen worden.

Bergmann hatte sich, nachdem er sich neu equipiert und für den folgenden Tag ein Auto nach Hamburg gemietet hatte, vorläufig in einem kleinen Hotel Berlin's, dem „Groszwallder Hof“, in der Nähe des Steintier Bahnhofs einlogiert.

Am Hotel ermittelte der Frennde, der sich sehr ruhig und sicher benahm, feintretet Verdacht. Er erfuhr sich im Laufe des Tages mehrere Male, angeblich um seine Geschäfte abzumachen, in Wirklichkeit aber, um alles für die Flucht vorzubereiten. Er kaufte einen großen, braunen Koffer, einen Rasierapparat, sowie eine Leberpastille, in der er das gestohene Geld unterbrachte. Im Laufe des Tages begab er sich in die Friedrichstraße, wo er sich in einem Goldwarengeschäft eine goldene Uhr nebst Kette kaufte, in einem anderen Geschäft eine Brillantarmbandel und einen Brillantring. Dann begab er sich zu einem Automobilbesitzer und mietete ein Auto zur Fahrt nach Hamburg zum Preise von 450 M. Das Auto sollte ihn Sonntag früh um 7 Uhr vom Hotel abholen und nach der Hansestadt bringen. Von dort aus wollte er weiter flüchten. In der Umgebung des Hotels fiel der Gast verschiedenen Anwohnern der Straße auf. Mehrere wollten ihn nach dem reproduzierten Bild des wichtigsten Postdiebes Bergmann tragen, der in der Kleidung uhm, von ihm vorgenommenen Veränderung erkennen. Die Betroffenen machten nun im nächsten Polizeiamt Anzeige. Der Polizeiamtmeister des Reviers und später ein Revier- kriminalkommissar begabden sich daraufhin schnell nach dem Hotel, wo sie den am 30. Juli um 7 Uhr 15 Minuten, das gegen seinen Gast der Verdacht des Postdiebstahls bestehn. Der Hotelier sollte seine Angestellten glauben nicht daran, daß der angebliche Steintier mit Bergmann identisch sei. Die Beamten forschten aber weiter nach, und da ihnen verschiedene verdächtige Momente auffielen, beachtetigten sie schließlich den Kriminalkommissar Schmeilrecht, der in einem Auto nach dem Hotel eilte. Als der Kommissar eintraf, war Bergmann von seinem letzten Ausgange noch nicht zurückgekehrt. Kommissar Schmeilrecht begab sich in das von 6 gemietete Zimmer, und dort ließ sofort der feintretete Kommissar, um in dessen Hotel der flüchtige zuletzt gesehen sein sollte. Um sicher zu gehen, öffnete der Beamte einen der unverschlossenen Neben anderen Koffer und durchsuchte ihren Inhalt. Dabei ließ er auf einen abgerissenen Postbeamtenmops, und nun war der Verdacht zur Gewissheit geworden, daß Bergmann, wie er auf die Handtasche geöffnet und darin das geraubte Geld gefunden. Das Zimmer wurde nun wieder in seinen alten Stand gesetzt, so daß der Mieter bei seiner Ankunft nichts merken konnte. Dann erfuhr sich der Kommissar, um in der Handtasche noch einige Briefchen zu machen. Das Hotel wurde inzwischen von Kriminalbeamten umstellt, so daß Bergmann wohl ins Hotel hinein, aber nicht wieder hinausgelangen konnte. Nach einiger Zeit lebte der Verdächtige nichtsdannd ins Hotel zurück und begab sich sofort in sein Zimmer. Er schloß sich ein, ließ die Tür offen, nach einer Weile land sich Kriminalkommissar Schmeilrecht wieder ein, ging mit mehreren Beamten in das Stockwerk, in dem sich das verunglückte Zimmer befand, und pochte an die Tür. Auf die Frage des Verdächtigen, wer da sei, antwortete der Kommissar: „Der Nachspürer des Steintier, machen Sie aus, es ist eine wichtige Befehle für Sie angekommen.“ Bergmann erhob sich schleunigst aus dem Bette und öffnete, nur mit einem Hemde bekleidet, die Tür. Kommissar trat der Kommissar, gefolgt von mehreren Beamten, ins Zimmer, ging auf den entsetzt zurückweichenden Verdächtigen zu und sagte zu ihm: „Ja, Herr Bergmann, nun ist die Sache aus, bleiben Sie aus und folgen Sie mit nach dem Präsidium.“ Schweigend griff der Verdächtige zu seinen Kleidern und zog sich an. Dann wurden ihm Handschellen angelegt und er in einem Auto nach dem Polizeipräsidium gebracht. Sein Gepäck und das unterschlagene Geld wurde mitgenommen. Im Präsidium angekommen, unterwarf Kommissar Schmeilrecht den Verhafteten sofort einem zweiseitigen Verhör. Bergmann machte gar nicht den Versuch zu leugnen, vielmehr legte er ein umfassen des Geständnis ab. Er gab an, daß ihm ganz unpassend der Gedanke gekommen sei, das Geld zu unterschlagen, als er bei beiden Beuten zur Beförderung von einer Dienststelle nach der anderen erhalten hatte, und schürdete nach seine Flucht. Weiter gab er an, daß er, von Angst vor Entdeckung gepeinigt, vom Moment des Verbrechens bis zur Verhaftung nur in Gedanken an sein Leben und die nächsten Eltern herumgedreht hat. Er mußte in seiner Angst nicht, wohin er sich wenden sollte und wendete planlos durch die Straßen. In seinem Besitz wurden noch etwas über 48,000 M. gefunden. Für 700 bis 800 M. hat er Anschaffungen gemacht. In einem Warenhaus equipierte er sich neu und kaufte dann in der Goldwarengeschäften die schon erwähnten Schmuckgegenstände. Er will nicht angeben können, wo 600 M. die, wenn man die Aufwendungen für Anschaffungen und das noch vorhandene Geld zusammenrechnet, fehlen, geblieben sind. Die Polizei nimmt an, daß er dieses Geld Frauenzimmer gegeben oder sonst auf irgend eine Weise vergeudet hat.

Statt besonderer Meldung.

Heute nachmittag 6 Uhr verschied unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Frau Juliane Wiemann geb. Jahr im 76. Lebensjahre.

Merseburg, den 30. Juli 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Stadt-Friedhofs aus statt.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verlton-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem außerordentlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. - Unser beliebtester Volksdichter, Fritz Reuter sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Anlagen zu einem derartig billigen Preise von M. 3,50 zu liefern ist

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von Fritz Reuter ist stets für Jung und Alt ein höchst wertvolles Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. - Bestellungen nach auswärts gegen Einsendung von M. 3,50 und Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Trunksucht.

Eine Probe von dem POU DRE ZENENTO wird gratis gesandt.

Die Neigung zu berausenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.



Ein harmloses Pulver POU DRE ZENENTO genannt, ist erfunden worden es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen und Getränken gegeben werden; selbst ohne Wissen des Betroffenen. POU DRE ZENENTO wird als ganz unschädlich garantiert.

Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreisen haben, sollten nicht verstimmen, eine Gratis-Probe von dem POU DRE ZENENTO zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt; Korrespondenz in deutsch.

POU DRE ZENENTO CO.

76, Vardour Street, LONDON 2436, (England), Porto für Briefe 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine - Druck und Verlag von Rudolf Heine.

Civoli-Theater

Dienstag, 2. August, Anfang 8 1/2 Hofgunst. Lustspiel in 4 Akten v. Thilo v. Trotha. Mittwoch, 3. August, Anfang 8 Schülervorstellung Königin Luise. Vaterländisches Schauspiel von Dr. Wilhelm.

Liedertafel.

Dienstag, 2. August Nebungsstunde.

Vollständig & reichlich ist dringend erwünscht. Der Vorstand.

Fackeln Lampions

sonst alle Sommerfest- u. Kinderfest-Artikel für Landschulen empfiehlt billigst Kurt Karius.

Bühl 4. (1880)

Pfirsiche u. Aprikosen

hat täglich abzugeben Rittergut Scopau b. Merseburg. (Bleichbergplantage.)

Verloren.

Da ich Ihren Namen bereits ermittelt, bitte ich, mir meinen am Sonntag, den 31. Juli, hängen gelassenen Stiefel (Seite wasserhäutig) sofort an meine Adresse H. Heinig, Ammendorf, einzuliefern. (1679)

Verloren.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg. (Bann bis 30. Juli 1910). Geburten: Der Geführer Otto Göttemmer u. Marie Werker, Weissenfellerstr. 30; der Maurermeister Theodor Winkler u. Marie Blumentritt, Gera; der Bahnarbeiter Karl Dünchel u. Maria Grimm, Gr. Str. 13. Gestorben: Frau Wilh. Schreiner 1 Z., Amstücker 1; dem Landwirt Dietrich 1 Z., Breite Str. 22; dem Polizeisergeant Krumpke 1 Z., Brauhäuserstr. 1; dem Vice-Feldwebel Sohn 1 Z., Weissenfeller Str. 44; dem Postschaffner Gehrig 1 Z., Breite Str. 4; dem Barbierherrn Preß 1 Z., Hofmarkt 2. Gestorben: Die Fabrikarbeiterin Dorothea Richter 61 J., Saalstr. 8; der S. des Arbeiters Mengel, 4 Mon., Mühlenstr. 18.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Anweisungspapiere erforderlich.

Kirchliche Nachrichten. Dom. Getauft: Klara Martha, Tochter des Dreher Konrad Kültich. Stadt. Getauft: Karl Klumut, ungel. Sohn; Wilhelmine Marie Charlotte, T. d. Schlossers Neuhof; Hilba Feiba, T. d. Zimmerm. Otto; Luise, T. d. Geführer Himmelreich; Auguste Marie Ingeborg, T. d. Generalsocietäts-Mit. Albrecht; Rudolf Valentin Gnauld, S. d. Kaufm. Fuß. - Gestorben: Der Bahnarbeiter H. P. Dünchel mit Frau F. W. geb. Grimm; der Maurermeister H. Th. Winkler mit Frau G. W. geb. Blumentritt. - Beerdigt: Die untere. Richter. Altenburg. Getauft: Paul Karl, S. d. Weissenfeller Born. - Gestorben: eine ungel. Tochter. - Beerdigt: Fritz, S. d. Arbeiters Mengel; Luise eine ungel. Tochter. Donnerstag, abends 8 Uhr Jungfrauen-Verrein.

Beerdigt: Frau Asscher! Da Frau Asscher zu meiner ersten Beerdigung nicht, hat sie nachher herabgesetzt von dem geschickten Schrift. mehrere ich bitte Sie zu entschuldigen, dass ich nicht persönlich bei der Beerdigung sein konnte. Bitte Sie mir dies mitteilen. Ihre treue Dienerin Frau Asscher.

Joh. Sauer. Buchhandlung. Diese kleine Karte wird mit Erfolg gegen Bekleidungs, Kleidungs- und Handarbeiten angewandt. In den Bänden 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Geschäftsmann oder Beamter erhält mit wenig Kapital vorzügliches Nebenverw. Keine Versicherung oder Hausverkauf. Ggf. Offerten unter D. 95 an Daube & Co., Magdeburg erbeten. (1677)

MAGGI Bouillon-Würfel zu 5 Pfg. sind die besten. Stets frisch vorrätig bei C. L. Zimmermann, Wein u. Dekatessen, Burgstr. 20.

Die Merseburger Kochschule empfiehlt sich zur Ausbildung junger Mädchen im Kochen, Waschen u. f. w. in 3- u. 6-monatigen Kursen. Preis des Kurus 100 Mark, für Mitglieder des evangelischen Frauenbundes 90 Mk. Anmeldungen in der Kochschule. Mädchen, welche sich zu Köchinnen ausbilden lassen wollen, haben den Kurus frei, bezahlen aber 15 Mark monatlich für ihr Essen. (219)

Auktion im städtischen Leihanse zu Merseburg Mittwoch, den 3. August 1910, von Vormittag 9 Uhr ab der nicht eingelösten Pfandstücke von 55 201 bis 58 000, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Waagen pp. Die etwaigen Ueberstände können binnen Jahresfrist in der Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden. Merseburg, den 12. Juli 1910. Der Verwaltungsrat. (1586)

Kein Gichtiker versäume eine häusliche Trinkkur mit dem Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser. An doppelkohlens. Lithion stärkste Therme. Von ärztl. Autoritäten erprobt und empfohlen als spezifisch wirksam gegen: Gicht, Rheuma, Steinleiden, Nieren- und Ischias, Blasenkrankungen. Fragen Sie Ihren Arzt. Ueberall erhältlich. Haupt-Niederl. A. Diösegi, Domapotheke Merseburg. Broschüre D. mit Heilberichten kostenfrei durch Gichtbad Assmannshausen am Rhein. Saison Mai bis Ende Sept.

Alle Welt putzt mit Globus-Putzextrakt. Globus-Putzextrakt dem besten Metallputz. Jn Dosen à 10 u. 20 Pfg. überalt erhältlich.

„Thuringia“ Erfurt Einbruch-Diebstahl-Versicherung gegen sehr billige Prämien. Vertreter: Carl Herfarth Weissenfellerstr. 11, am Reich.

Frühkartoffeln, Kaiserkrone, Frühproben, offeriert billigt franko allen Stationen Emil Dahmer, Bromberg.

Germanische Fischhandlung. Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Rüdlinge, Flundern, Mal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krämer.

Häcksel, Stroh, faulfrei, a. f. b., von trockenem Moegenschwammstroh geschnitten, desgl. (1656)

Emil Dahmer, Bromberg, Dampfheilmühle u. Strohpresse.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum Zeichnen von Wäsche angefertigt. H. Schae Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 34.

Reisekörbe. 4,25, 4,75, 5,80, 6,30, 7,80 Mk. etc. circa 70 Stück jeder Größe am Lager. Otto Müller, Weissenfellerstr.